

Neunte Plätze weit unter Erwartungen

Olympia-Blues statt Medaillenlust für die mit großen Erwartungen in ihre Wettkämpfe gegangenen deutschen Olympiastarter*innen im Speerwerfen. Jeweils die nach den Vorleistungen in diesem Jahr enttäuschenden Plätze neun gab es in Tokio für Christin Hussong (LAZ Zweibrücken) und den Offenburger Johannes Vetter.

Die Weiten der Europameisterin aus dem Vorkampf sprechen eine deutliche Sprache: 59,95 Metern ließ sie 59,18 und 59,61 m in den nächsten beiden Versuchen folgen. Keine 60 Meter für die sich in diesem Jahr bereits auf 69,19 m steigernde Christin Hussong, und zu wenig sogar für den Einzug in das Finale der Besten. Zwar habe sie sich körperlich gut gefühlt und das Einwerfen außerhalb und innerhalb des Stadions Hoffnungen auf einen guten Auftritt gemacht. Dann habe sie aber technische Fehler gemacht wie in der ganzen bisherigen Saison nicht, so die 27-Jährige, die vor allem in der ersten Saisonphase einen guten Wurf über 65 und 66 Meter an den anderen gereiht hatte. Unter dem Strich bedeutete das „den schlechtesten Wettkampf der Saison, und das ausgerechnet bei Olympia“, den auch Trainer und Vater Udo auf der Tribüne nur mit einem resignierten Kopfschütteln quittieren konnte. Jetzt gilt es diese Erfahrung aufzuarbeiten, steht doch im kommenden Jahr mit der Heim-Europameisterschaft in München und der WM in Eugene (Oregon/USA) bereits eine Saison mit gleich zwei Höhepunkten auf den Programm. Und bis zu den nächsten Olympischen Spielen im nahen Paris sind es nur noch drei Jahre.

Diese Ziele wird sich als nächstes auch der als hoher Favorit nach Japan gereiste Johannes Vetter stecken (müssen). Wie Christin Hussong hatte auch der eigentlich verlässliche 90 Meter-Werfer schon im Vorfeld von Olympia mit einem Leistungsrückgang zu kämpfen und große technische Probleme bereits in der Qualifikation. Der Wettkampf selbst wurde sogar zu einem Desaster, denn Vetter kam mit der neu verlegten, rutschigen Mondo-Anlaufbahn überhaupt nicht zurecht. Seine letztlich im ersten Durchgang erzielten 82,52 Meter waren nach dem Ende von Versuch drei zu kurz. Am Ende fehlen ihm 32 Zentimeter, um mit den besten Acht um die Medaillen kämpfen und sich vielleicht noch in Richtung der Medaillen verbessern zu können. Pech hatte auch der zweite Deutsche: Mit einem Rückstand von nur 14 Zentimeter auf den Bronzemedailengewinner Vitezslav Vesely kam Julian Weber aus Mainz mit Saisonbestleistung von 85,30 m auf den undankbaren vierten Platz.